



Johann Janzen 16.06.1899 - 19.03.1944

Johann Janzen wurde am 16. Juni 1899 in Tschjornoosjorka als sechstes Kind in die Familie von Heinrich und Agata Janzen geboren. Seine Eltern Heinrich und Agata Janzen siedelten am 09.03.1899 aus der Molotschna Kolonie, Dorf Petershagen nach Tschjornoosjorka Gebiet Orenburg. Sein Vater beteiligte sich in Petersagen an dem Bau der Kirche. Im Jahr 1906 folgte in Tschjornoosjorka der Bau eines Bethauses aus Backstein, der unter der Leitung von Heinrich Janzen errichtet wurde. In Tschjornoosjorka bekleidete Heinrich Janzen ab dem 26. Dezember 1906 das Amt eines Diakons, später wurde er zum Prediger gewählt und diente der Gemeinde im Segen mit dem Wort Gottes. Er und seine Familie waren tiefgläubige Christen, was ihre Nachbarn und Verwandte ebenfalls bestätigten.

Anfang 1920er Jahre ging Johann nach Sankt Petersburg um das Lehramt zu studieren. In seinem 17-jährigen Berufsleben arbeitete Johann in verschiedenen Orten als Lehrer und sah seine Familie deshalb oft nur am Wochenende. Am 24. Oktober 1941 zieht er mit seiner Familie nach Susanowo. Nach anderthalb bis zwei Jahren wurde Johann von dem Ortsvorsitzenden als Lehrer abgesetzt, weil im Dorf mittlerweile eine russische Lehrerin wohnte. Sie war aufgrund der Kriegswirren nach Susanowo evakuiert worden. Da sie eine Kommunistin war, wurde ihr Johanns Arbeitsplatz übertragen, um die Schüler im Sinne der neuen Staatsideologie zu prägen. Am 19. März 1944 verstarb Johann in Susanowo im Alter von 44 Jahren und neun Monaten. Vor seinem Sterben fragte ihn seine Frau Anna: „*Willst du wirklich uns verlassen und uns allein lassen?*“ Darauf sagte Johann: „*Jesus Christus ist für meine Sünden gestorben.*“ Dies waren seine letzten Worte.

Es sind uns aus Johanns Kindheit zwei Hefte mit gotischer Schriftart erhalten geblieben, in welchem er aus Dankbarkeit zu seinen Eltern anlässlich des Weihnachtsfestes 1907 und einem Neujahrswunsch für das Jahr 1908 und 1911-12 gewidmet hat. Zu der Zeit war er acht und zwölf Jahre alt. Er hatte eine sehr schöne Handschrift, die erstaunlich gleichmäßig ist.



Das Heft von Johann Janzen 1907-1908.

Weihnachtswunsch.

- 1, Hallelujah nehst' gloruz und' Dispre
Kriecht in die frucht' Malt' fimm,
In Gottes Digt, die yu' die Gicht,
Och' Wunffur' kind' yalonn' wird'!
- 2, Wunffur' die frucht' die Wunffur' frucht'
In die Gicht, die frucht' die frucht',
Und' die frucht' die frucht' die frucht',
Zu die Gicht' die frucht' die frucht'.
- 3, die frucht' die frucht' die frucht',
In die frucht' die frucht' die frucht',
O die frucht' die frucht' die frucht',
In die frucht' die frucht' die frucht'.
- 4, die frucht' die frucht' die frucht',
Und' die frucht' die frucht' die frucht',
In die frucht' die frucht' die frucht',
In die frucht' die frucht' die frucht'.

- 5, die frucht' die frucht' die frucht',
In die frucht' die frucht' die frucht',
Und' die frucht' die frucht' die frucht',
In die frucht' die frucht' die frucht'.
 - 6, die frucht' die frucht' die frucht',
In die frucht' die frucht' die frucht',
Und' die frucht' die frucht' die frucht',
In die frucht' die frucht' die frucht'.
- Amen!

Der Weihnachtswunsch von 1907.

Der Weihnachtswunsch

1. Halleluja welch ein Glanz und Schein
Dringt in die finstere Welt hinein
Da Gottes Sohn, der gute Hirt,
als Menschenkind geboren wird!

2. Wir feiern Heut das Weihnachtsfest
Deinen Hirten, der sein Leben lässt.
Und der einst dürftig klein und schwach
Zu Betlehem im Krippelein lag

3. Es liegt so freundlich, hold und mild,
Im armen Windeln eingehüllt
O Kinderlein du bist so zart,
Dein Lager aber schlecht und hart.

4. Doch Engeln schweben über Dir
Und mit den Engeln jauchzen wir
„Den Höchsten in der Höh sei Ehr
Sein Fried und Wohlgefallen sich mehrt“

5. Durch dich o holdes Kinderlein
Soll nun aus Gnaden selig sein
Ein jeder Sünder, der dich liebt.
Und sich im Glauben dir ergibt.

6. O große Freud! Halleluja!
Du bringst das Himmelsreich uns nah,
O segne meine Eltern reich
Für Zeit und Ewigkeit zugleich.

Amen.

Neujahrswunsch.

1. Heiß ich dich ganz unversucht
 Durchs alte Jahr zum Heiß;
 Und mein altes Lied
 Deine Ainsprüche gleich mit dir.
2. So wie dich Gottes Hand
 Ein gutes altes Jahr;
 So pfund, das dich und mein
 Will Tugend bringen über.
3. Weß ich dich wie mit Tugend
 In das alte Jahr dich,
 Wie unversucht durchs alte Jahr
 Das dich sein Lied dich.
4. Ich muß dich gleich dem Heiß
 Sind dich durchs alte Jahr
 Ein solch ein Lied dich
 So wie dich dich Ainsprüche
 Wann dich dich dich dich

Und dich dich dich dich?
 Wann dich dich dich dich
 In das alte Jahr dich dich?
 6. Das dich dich dich dich
 Und dich, dich dich dich
 Sind dich dich dich dich
 Ein dich dich dich dich

Amen!

Der Neujahrswunsch an seine Eltern für das Jahr 1908.

Der Neujahreswunsch

1. Noch eh ich Heut erwachte
War's alte Jahr zur Ruh;
Das neue aber lachte
Beim Aufstehen gleich mir zu.
2. Es war durch Gottes Treue
Ein gutes altes Jahr;
Es schenkt, darfs auch das neue
Viel Segen bringen dar.
3. Wohl sahen wir mit Beben
In dieses Jahres Lauf,
Wie manches teures Leben
Der Tod hier löste auf
4. Doch steht der Glauben Hoffen
Für's frohe Weihnachten
Die selge Aufsicht offen
Das wir eist Auferstehen
5. Herr bricht im neuen Jahre
Das Auge und das Herz?
Wer weint dann an der Bahre
In herben Trennungsschmerz?
6. Der Heiland selbst bereite
Uns alle, Groß und Klein!
Sein Gnadenantlitz leite
Die lieben Eltern mein!

Amen!



Das Heft von Johann Janzen 1911-1912



Gezellige Mönche

3

Gezellige Mönche 1911

und meine Geze 1912

Gezellige Mönche

von Herrn Geze

Geze Geze.

Mitternachtswunsch.

Dies' wünsch' ich in Fülle zu tun
Um Quell zu Lachen,
Wo warm Gärten wohnen,
Die sich im Himmel tun.
Der Abend geht zufliegen
Die Blätter auf das Land,
Und folgen Abendwind
Von fernem Alpenland
Und alle wird's im Garten,
Nur kommt's ist jeder Baum,
Die feinen Kunst im Garten
Der Lichte Anlehnung.
Dort bei der Lämmerfüße
Farnes von Hof und Gärten
Da wüßte auf kühler Erde
Nur warm Gärten sind.
In diesen Feinspunden,
Der Schwung der Aufsicht Land

Das Jahr soll' ungsünden
Mit Auf und Ab der Zeit;
Dann noch (Kopf) Kreuzen und Jochen
Sollt' dich in dieser Zeit
Dich köstlich offenbaren
Zusammen Gutlich sein.

Und zwey in die Hände
Die Welt' ist frey und un:
Ist dann das Wort vom Lichte
Nur Licht, nicht die Welt?
Soll sie noch länger dauern,
Die ganze Weltlichkeit,
Wo ist die Weltlichkeit
Und die Welt, die die Welt?

Soll sie vom Himmel zuhelfen
Das Jahr der Menschen sein
Das profunde Wissen
Unserer noch Können zu sein?
Ja, sollen Völker zu sein,

Die Silberländer flieh'n,
Umflieh' die Quade Jäger,
Wandernde Horden!

Ohr, Zuhör, nieder,
Von einem Himmelsthor
Von Daulenfriden wieder,
Maffia, deine Doh!
Zurück in Völkern
Wahrheit' der Völkern!
Lob im Völkern und Länd
Von dem aus Jakob Jäger'!

Und als im Völkern Tassen
Der Völk' Jäger zum Völk,
Da bricht die Wolken
Sie milden Horden.
Die Silber Himmelsfriden
Völk' Jäger im Völkern Jäger,
Der Jäger der Völkern mild,
Zurück von dem Völkern.

Und fuhr mich zu Marktweiden,
Fuhr zu Zionsberg;
Da wandten zu noch schainen,
Mehrer, Gottes Licht —
Da wandten sie in Nacht
In jener Dämmerung
Ganz sanft und leise
Das Gild verkündigend.

Und plötzlich aus der Finnen
Dünstlicht die Dunkelheit
Im Lichtstrom aller Augen
Von Himmelstürlichkeit;
Im Engel, Lichtumflossen
Von Himmelstern herab,
Es bringt den Gildgenossen
Licht in der Finnenherd.

Die sanfteste der Hände
Nacht an zu schwebend zu,
Gekommen ist die Hände

die Gott zum Ziel erkor.
Aublandt kein'u sie nicht
Gefüll von Himmelstheil,
das Ziel so rasch zu winden,
gestillt ist das süß'ge Leid.

Als laß sie noch Keckungen
die Linden, Gottes Reich,
Nicht zuß sie zu Anklagen
zu sein David's Reich. —
die Palmen zuweil zu schenken
Gull glüht der Lullus'ns Stern,
die Döpfung, sie schenken —
Es ist die Nacht des Jammers!

Oftener! Himmelstheil
Gefüll mit Lullus'ns Stern;
In allem das süß'ge Leid
Dinkt soffend Himmelstheil!
Ja, das die Zeit mit Händen
Ziel mächtig in der Zeit,

Gilt allen Dulden und
Mit seinen, Künd'gen Land.

O selig sind die Seelen
Das Reich der Gerechtigkeit
Die nicht mit Tod und
Das Himmel ist bereit!
O möge es doch lebend
Engel sein sein!
In Jesu's Namen Amen!
Auf dem Wege sein!

Amen!

Herzliche Wünsche
zur
heiligen Weihnachtsfeier 1911
und neuem Jahre 1912,

vorgebracht aus inniger Liebe
von Ihrem Sohne

Johann Janzen

Weihnachtswünsch.

Leis' rauscht's in Palmen Kronen
am Quell zu Bethlehem,
wo arme Hirten wohnen,
die aus dem Stamme Sem.
Der Abend zieht geschwinde
wie Schatten auf das Land.
Wild fächeln Abendwinde
vom fernen Wüstenrand.

Und stille wird's beim Hütten,
verstummt ist jeder Sang,
nur fern'hin klingt inmitten
der Fluren Schellenklang.
Dort bei der Lämmerherde
fernab von Hof und Haus
da ruh'n auf kühler Erde
noch arme Hirten aus.

In leisen Tagesstunden
da schwieg der Sehnsucht Leid,
das ihre Seel' empfunden
mit Weh und Traurigkeit;
denn nach Prophetenjahren
sollt doch in dieser Zeit
sich köstlich offenbaren
Jehovas Herrlichkeit.

Und traurig in die Runde
sie schau'n sich fragend an:
Ist denn das Wort vom Bunde
nur leerer eitler Wahn?
Soll sie noch lange dauern
die bange Sündennacht,
wo Tod, Versuchung lauern
der Seele, die da klagt?

Soll stets vom Schmerz zerrissen
das Herz der Menschen sein,
das straffende Gewissen
umsonst nach Rettung schrei'n?
Da sollen Völkerscharen
die hilfesuchend fleh'n,
umsonst der Gnade harren,
verzweifelnd untergeh'n?

O send, Jehova, nieder
von deinem Himmelsthron
den Seelenfrieden wieder,
Messias, deinen Sohn!
Zerreiß die Todesbande
verscheuch das Todesgrau'n!
Lass im verheiß'nen Lande
den Stern aus Jakob schau'n!

Und als im Bangen fassen,
dass Aug' hin irrt zum All,
da bricht durch Wolkenmassen
ein milder Sternenstrahl.
Wie süßer Himmelsfriede
durchzieht ihr schmachtend Herz,
das schon des Sehnsens müde,
zerrissen von dem Schmerz.

Und fest wird ihr Vertrauen,
fest ihre Zuversicht;
die werden Ihn noch schauen,
Messias, Gottes Licht -
so warten sie im Kreise,
in heil'ger Dämmerung
ganz feierlich und leise
des Heils Verkündigung.

Und plötzlich aus der Ferne
durchbricht die Dunkelheit
ein Lichtstrom aller Sterne
von Himmelsherrlichkeit;
Ein Engel, lichtumflossen
vom Himmelsdom herab,
er bringt den Heilsgenossen
Licht in das Erdengrab.

Die herrlichste der Kunde
dringt an ihr schmachtend Ohr,
gekommen ist die Stunde,
die Gott zum Heil erkor.
Anbetend knie'n sie nieder,
erfüllt von Himmelsfreud,
dass Heil es kehrte wieder,
gestillt ist Sehnsucht Leid.

Als leise sie noch klangen
die Lieder, Gottes Preis,
treibt heiß sie ihr Verlangen
zu sehen Davids Reis.
Die Palmen herrlich rauschen,
hell glänzt der Bethleh'ms Stern,
die Schöpfungen, sie lauschen,
es ist die Nacht des Herrn!

O Eltern! Himmelsfriede
erfüll' auch euer Herz;
in allem Weh und Leide
blickt hoffend himmelwärts!
Er, der da Zeit und Stunden
hält mächtig in der Hand,
wie mag doch unser Schicksal
hier wenden seinen Lauf!

Wird es des Glückes Fülle
uns strömen ein und aus?
Oder nur Trübsalswelle
durchströmen unser Haus?

Und was fragt oft so bange
auch euer armes Herz?
So richtet eure Blicke
stets fester himmelwärts!

Dort über Wolken thronet
der euer Leben lenkt,
und keiner ist vergessen,
wer nur getreu Sein denkt.

Denn Gottes gnädig Walten
war alle Morgen neu;
es zeigte sein Verhalten
uns alte Lieb und Treu.

Doch was dies Jahr wird bringen
ist dunkel uns verhüllt.
Ob´s kämpfen gilt und ringen?
Ob uns von Glück erfüllt?

Das kann uns niemand sagen,
wenn man´s auch wüsste gern;
doch darf man alles tragen
vor unserm Gott und Herrn.

Gibt er doch Wind und Wolken
all ihre Weg und Bahn,
so wird er sicher finden
auch eure Stege dann.

Ja, er führt euch sicher,
er leitet Schritt für Schritt,
und immer möge wallen
Sein Antlitz über Euch!

Hat er nun doch Erbarmen
mit euch, ihr Eltern mein,
so werdet ihr wohl gerne
auch euerem Kind verzeih'n.

Er schenk auf meine Bitte
euch seine Güt und Gnad.
Lenk alle eure Tritte
und ebne euren Pfad!

Er lenke seinen Frieden
in eure Seel' hinein!
All euer Tun hienieden
mög reich gesegnet sein!

Ich aber will mich mühen,
ein rechtes Kind zu sein,
dann wird euch Freude blühen
wie Himmelstau, so rein.

Mich nur im Guten üben,
dass soll mein Vorsatz sein.
Wenn wir Gott darum bitten,
so wird er Kraft verleih'n!

Amen!

Dezember 2023,
umgeschrieben aus gotischer Schrift.

Neujahrswunsch.

Jahres mit flüchtigen Schwingen
Dank sei das mein Jahr
Und gibet fort mein Reingun
Von froh erlangtem Glück.

Dieser Jahres sind auflossen
Dort in der Zeit der Zeit,
Und mein das Jahr kom an,
So kommt es mich noch Zeit.

Min Vögel des Jahres Lahn,
Die Himmel manne noch fällt,
Zeit jetzt mit neuen Schritten
Das Anjehr in die Welt.

Da kann mich es nicht schwingen
Zu dem Lahnmanne,
Nimm ein in dem Reingun,
Nimm ein in Lob und Dank.

So manne von der Lahn
Zeit, wohl, die wer und auf:

Wie mag dich unser Pfichtsol
Sinn werden seinen Lauf?

Wird es das Glückes Fall

Als können wir nicht sein?

Was uns Trübseitswelle

Verschweigen unser Lauf.

Und was fragt oft so lange

Och, Sinn kann Gang? —

Ob nicht die Sinn Linka

Wird fester Himmelwärt?

Wird denn Wolken Strom,

Was Sinn Leben Licht;

Und keine ist wegessen,

Was uns gut sein Punkt.

Was Gottes gültig Wolken

Was alle Morgen sein;

So nicht sein Aufollen

Was alle Lieb und sein.

Doch was sind Jahr wird bringen,

Im dunkel und nachvoll;

Was können gilt und ringen?

Ob es von Glück erfüllt?

Das kann und niemand sagen,

Wann man's auch mühen gahn;

Das darf man alles tragen

Nur an dem Gott und Glauben.

Ob es von Wind und Wolken

Als ich weg und Lufte,

So wird es sagen finden

Auf dem Wege dem.

Ja es fähst sich schon,

Es kein Schritt für dich;

Und immer möge wollen

Den Aulditz über dich!

Ja es nun dich fobanmen

Mit dich ja fobanmen

So wandelst du wohl gahn

Auf dem Wege dem.

Es schon dich meine Linn

Dich meine Gut und Guld!

Lied alle für dich,

Und alle für dich!

In der freien Freiheit

In der freien Freiheit!

Alle für dich Freiheit

Wir sind alle frei!

Ich aber will mich nicht,

Ich aber nicht zu sein,

Ich aber nicht für Freiheit sein

Wir sind alle frei, so wir.

Wir sind alle frei, so wir

Wir sind alle frei, so wir.

Wir sind alle frei, so wir,

Wir sind alle frei, so wir!

Amen!

Neujahrswunsch

Gerad mit flüchtgem Schwingen
Senkt sich das neue Jahr
Und Jubel hört man klingen
von froh bewegter Schar.

Schon Jahre sind entflohen
Dort in der Flut der Zeit,
Und wie das Jahr kann gehen,
So kommt es auch noch heut.

Nur durch des Herren Treue,
Die niemals wankt noch fällt,
tritt jetzt mit ernsten Schritten
Das Neujahr in die Welt.

Da kann auch ich nicht schweigen
zu ihrem Freudgesang
Stimm' ein in ihren Reigen,
Stimm' ein in Lob und Dank.
So manches bange Fragen
Taucht, wohl nun vor uns auf:

Wie mag doch unser Schicksal
Hier wenden seinen Lauf!
Wird es des Glückes Fülle
Uns strömen ein und aus?
Oder nur Trübsalswelle
Durchbrausen unser Haus.

Und was fragt oft so bange
Ach, euer armes Herz?
So richtet eure Blicke
Stets fester himmelwärts.

Dort über Wolken thronet,
Der Euer Leben lenkt;
Und keiner ist vergessen,
Wer nur getreu sein denkt.

Drum Gottes gnädig Walten
War alle Morgen neu,
Es zeigte sein Verhalten
Uns alle Lieb und Treu
Doch was dies Jahr wird bringen
Ist dunkel uns verhüllt

Ob's kämpfen gilt und ringen?
Ob's von Glück erfüllt?
das kann uns niemand sagen,
Wenn man's auch wüsste gern;
Doch darf man alles tragen
vor unsren Gott und Herrn.

Gibt er doch Wind und Wolken
All ihren Weg und Bahn,
So wird er sicher finden
Auch eure Tage dann.

Ja er führt euch sicher,
Er leitet Schritt für Schritt
Und immer möge wallen
Sein Antlitz über Euch!

Hat er nun doch Erbarmen
Mit Euch ihr Eltern mein,
So werdet Ihr wohl gerne
Auch Eurem Kind verzeihn.

Er schenke auf meine Bitte
Euch seine Güt und Gnad.

Lenk alle Eure Tritte,
Und eben euren Pfad!

Er schenke seinen Frieden
In eure Seel' hinein.
All euer Tun hienieden
Mög reich gesegnet sein!

Ich aber will mich mühen;
Ein rechtes Kind zu sein,
Dann wird euch Freude blühen
Am Himmelstau, so rein.

Mich nur im Guten üben
Das soll mein Vorsatz sein.
Wenn wir Gott darum bitten,
So wird er Kraft verleih'n.

Amen!